

Ausbildungsrahmenplan

für den Studien- und Ausbildungsgang Soziale Arbeit „Bachelor of Arts (B.A.)“

zwischen

.....
und der Berufsakademie (BA) Lüneburg

gemäß § 2 Abs. 2 Satz 1 und § 6a Abs. 1 Niedersächsisches Berufsakademiegesetz

Ziel der Berufsakademie-Ausbildung ist eine wissenschaftsbezogene und zugleich praxisorientierte berufliche Bildung. Insbesondere sollen im Rahmen dieser Ausbildung spezifische berufspraktische Qualifikationen erlangt werden und die Auszubildenden zur selbstständigen Problemlösung von praktischen Fragestellungen der sozialen Arbeit befähigt werden. Der Ausbildungsrahmenplan skizziert das Anforderungsprofil und soll insbesondere gewährleisten, dass die betriebliche Ausbildung die Kenntnisse und Fertigkeiten eines Hochschulzugangsberechtigten berücksichtigt und eine anspruchsvolle Ausbildung durchgeführt wird. Zu der praktischen Ausbildung gehört neben den unter I. und II. aufgeführten Inhalten auch das Kennenlernen der betrieblichen Arbeitswelt einschließlich des Einübens von Routinetätigkeiten und der Förderung von Sozialkompetenz.

Die ausbildende Einrichtung stellt im Rahmen der praktischen Ausbildung im Betrieb sicher, dass die Auszubildenden entsprechend ihren erworbenen Kenntnissen eingesetzt werden. Dabei soll der betriebliche Einsatz und die Tätigkeiten nach Möglichkeit mit den Lerninhalten auf der Grundlage des gültigen Studienplans der Berufsakademie inhaltlich aufeinander abgestimmt werden und den besonderen Anforderungen der Ausbildung an der Berufsakademie entsprechen. Die Ausbildungsabschnitte an der Berufsakademie und im Betrieb finden im regelmäßigen Wechsel innerhalb der Woche statt; dabei stehen neben 2 Studientagen (Theorie) 3 Praxistage zur Verfügung.

I. Übergreifender Ausbildungsplan

1. Der Ausbildungsbetrieb ermöglicht der/dem Studierenden die anfänglich beobachtende (im Sinne einer Hospitation) und im Studienverlauf zunehmend aktivere Teilnahme an Tätigkeiten im Ausbildungsbetrieb und begleitet die Studentin /den Studenten bei der Reflexion der hierbei gewonnenen Erfahrungen.
2. Der Ausbildungsbetrieb unterstützt die Studentin/ den Studenten bei der Erkundung und Analyse der Praxiseinrichtung und des spezifischen Arbeitsfeldes.
3. Der Ausbildungsbetrieb unterstützt die Studentin/ den Studenten beim Erwerb von Kenntnissen über sozialpädagogische Handlungskonzepte und Grundprinzipien methodischen Handelns im Arbeitsfeld.
4. Der Ausbildungsbetrieb unterstützt die Studentin/ den Studenten beim Aufbau von Erfahrungen im Umgang mit der/den Zielgruppe/n und beim Erwerb von grundlegenden Kenntnissen über die Zielgruppe/n.
5. Der Ausbildungsbetrieb unterstützt die Studentin/ den Studenten bei der ersten Übernahme von Teilaufgaben unter Anleitung.

6. Der Ausbildungsbetrieb unterstützt die Studentin/ den Studenten bei der Reflexion über die Beziehung zwischen ihrer/seiner eigenen Person und der Berufsrolle bzw. der Rolle der Auszubildenden/ des Auszubildenen.

II. Struktur des individuellen Ausbildungsplans

Die Ausbildung im regelmäßigen Praxiseinsatz während des Studiums hat das Ziel, die Studierenden exemplarisch in einzelnen Praxisfeldern mit der beruflichen Tätigkeit in der Sozialen Arbeit vertraut zu machen. Die Studierenden lernen und üben berufliches Handeln durch Beteiligung am Arbeitsablauf der Ausbildungsstelle entsprechend deren Arbeitsfeld und Aufgaben.

Die nachstehend skizzierte Struktur des individuellen Ausbildungsplans soll als Orientierung dienen. Die Praxisfelder der Sozialen Arbeit sind äußerst heterogen; die Gestaltungshinweise für die individuellen Ausbildungsinhalte bleiben deshalb notwendig allgemein. Entlang der zeitlichen Phasen während des Praxiseinsatzes werden beispielhaft mögliche Elemente des Ausbildungsplans angeführt. Dabei kann die Dauer der Phasen im konkreten Fall variieren. Konkrete Auswahl, Ergänzung und Schwerpunktbildung bei den Zielen, Inhalten und Umsetzungsmöglichkeiten ergeben sich aus den Besonderheiten des jeweiligen Ausbildungsbetriebes.

Zeitstrahl der Ausbildungsphasen

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester
Einführungs- und Orientierungsphase	Erprobungsphase		Konsolidierungs- und Vervollständigungsphase		Abschlussphase
6 Monate	12 Monate		15 Monate		3 Monate

Ziele, Inhalte und Umsetzungsmöglichkeiten in den Phasen der Ausbildung

Phasen	Ziele	Mögliche Inhalte	Beispiele für Umsetzungsmöglichkeiten
Einführungs- und Orientierungsphase (ca. 6 Monate)	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über Organisation, Aufgabenstellung, Struktur und Arbeitsweisen des Betriebes; • Einsicht in politische, rechtliche und administrative Voraussetzungen für das berufliche Handeln; • Bereitschaft zur Zusammenarbeit; • Erkennen der Reflexionsnotwendigkeit. 	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung, Träger, Stellung im Gesamtkonzept der Sozialen Arbeit; • Rechtliche Grundlagen; • Verwaltungsabläufe; • Wirtschaftliche Aspekte sozialen Handelns; • Arbeitsbereiche, Konzepte, Methoden, Techniken; • Basiswissen über Zielgruppe(n); • Methodische und personelle Möglichkeiten der Einrichtung; • Arbeitsplatzgestaltung. 	<u>Beobachten und Hospitieren</u> <ul style="list-style-type: none"> • Einführen, Informieren und Überblick geben; • Anleitung; • Aktive Erkundung des Arbeitsfeldes; • Aktenstudium; • Praxisrelevante Literaturlauswertung; • Gemeinsame Aktivitäten; • Übernahme erster Teilaufgaben auf der Grundlage gemeinsamer Vorbereitung, Durchführung, Auswertung; • Planung der Anleitungsbeziehung; • Erstellen des individuellen Ausbildungsplans.
Erprobungsphase (ca. 12 Monate)	<ul style="list-style-type: none"> • Befähigung, die im Studium erworbenen Kompetenzen im jeweiligen Arbeitsfeld anzuwenden (1. - 3. Semester); • Einbezug der gewonnenen Erkenntnisse in das berufliche Handeln; • Einsatz relevanter Arbeitsformen; • Fähigkeit zur Zusammenarbeit; • Integration ins Team; • Übernahme von Aufgaben und Teilverantwortung; • Fähigkeit zur Einschätzung der beruflichen Rolle; • Reflexionsfähigkeit. 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsfeld, Einrichtung und Zielgruppe(n); • Hilfemaßnahmen; • Handlungsmethoden: Arbeit mit Einzelnen, Familien und/oder Gruppen, Gemeinwesenarbeit u.v.m.; • Gesprächsführung; • Distanz und Nähe; • Zusammenarbeit auf Inhalts- und Beziehungsebene. 	<u>Aktives Handeln mit hohem Anleitungsanteil</u> <ul style="list-style-type: none"> • Literaturlauswertung; • Ablaufplanung einer Hilfemaßnahme; • Klientengespräch als Rollenspiel in der Anleitung; • Umsetzung einer Planung mit hoher Unterstützung; • Hospitation in anderen Bereichen.

Phasen	Ziele	Mögliche Inhalte	Beispiele für Umsetzungsmöglichkeiten
Konsolidierungs- und Verselbständigungsphase (ca. 15 Monate)	<ul style="list-style-type: none"> • Befähigung, die im Studium erworbenen Kompetenzen im jeweiligen Arbeitsfeld anzuwenden (1.-6. Semester); • Einbezug der gewonnenen Erkenntnisse in das berufliche Handeln; • Einsatz relevanter Arbeitsformen; • Fähigkeit zur Zusammenarbeit; • Integration in Team; • Übernahme von Aufgaben und Verantwortung; • Selbständigkeit in Teilbereichen des beruflichen Handelns; • Fähigkeit zur Beurteilung der beruflichen Rolle; • Reflexionsfähigkeit. 	<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsmethoden: Arbeit mit Einzelnen, Familien und/oder Gruppen, Gemeinwesenarbeit u.v.m.; • Gesprächsführung; • Zusammenarbeit auf Inhalts- und Beziehungsebene; • Feedback geben und annehmen können. 	<u>Zunehmend selbständiges Handeln</u> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung; • Unterstützung bei der Herausbildung eines eigenen Arbeitsstils der/des Studierenden; • Anregung zur Selbstreflexion; • Teilkonzepte entwickeln; • Aufgabenplanung und Durchführung exemplarisch, theoretisch fundiert; • Hospitation in anderen Bereichen oder ggf. auch in anderen Einrichtungen.
Abschluss- und Übergangsphase (ca. 3 Monate)	<ul style="list-style-type: none"> • Geordnete Beendigung bzw. Übergabe von Arbeitsaufgaben und Arbeitsbeziehungen; • Einschätzung des persönlichen Lernerfolges sowie weiteren Lernbedarfes; • Einschätzung zum persönlichen Kompetenzerwerb; • Reflexionsvermögen; • Vorbereitung auf Aufgabenfelder für die Zeit nach dem Studium. 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung und Gestaltung des Studiumsabschlusses; • Gesamtauswertung der letzten und vorletzten Studienphase. 	<u>weitgehend selbständiges Handeln</u> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung der Klientinnen und Klienten; • Abschluss und Übergabe von Arbeitsaufgaben; • ggf. Verabschiedung von Klientinnen, Klienten sowie von Kolleginnen und Kollegen; • Vorbereitung auf dem Studium folgende Aufgaben; • ggf. Teilnahme an fachspezifischen Fortbildungen.

III. Theorie-Praxis-Transfer

Beim Erlernen der unter I. und II. aufgelisteten Ausbildungsinhalte stellt der Ausbildungsbetrieb sicher, dass die Studentin/ der Student im Rahmen der Praxis-Transfer-Projekte Zugang zu den entsprechenden Informationen innerhalb des Ausbildungsbetriebes erhält und bei der Sammlung, Aufbereitung und Analyse der erforderlichen Informationen unterstützt wird. Zu jedem Modul wird ein Praxis-Transfer-Projekt angefertigt. Dabei handelt es sich um die dozentenangeleitete theoriebasierte Reflexion der Praxis, die in der Praxiszeit anzufertigen ist.

Vom Ausbildungsbetrieb wird eine betriebliche Ansprechpartnerin oder ein betrieblicher Ansprechpartner benannt, die/ der für die innerbetriebliche Koordination verantwortlich ist, damit der Praxistransfer im theoriebasierten Lernen sichergestellt ist. Weiterführende Abstimmungsmodalitäten zwischen Praxis- und Theoriephase regelt die Studienkommission.

Ausbildungsbetrieb

Berufsakademie Lüneburg